

# Zeit und Zeiterfahrung in den Künstlerischen Therapien



Ria Kortum, Dagmar Wohler, Harald Gruber (Hrsg.)

**Zeit und Zeiterfahrung in den  
Künstlerischen Therapien**  
Ein interdisziplinärer Dialog

Sammelband zur Tagung am 07.10.2016, Alanus Hochschule

Ria Kortum (Herausgeberin)  
Dagmar Wohler (Herausgeberin)  
Harald Gruber (Herausgeber)  
Friedrich Edelhäuser  
Margaret Ellis  
Hanna Heinrich  
Peter Hoffmann  
Sabine C. Koch  
Anke Schäfer  
Antje Scherholz  
Günter Schiepek  
Kristian Schneider  
Barbara Wichelhaus



EBVERLAG

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet  
diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Lektorat: Hanna Heinrich  
Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl  
Umschlagmotiv: Luke van Zyl on Unsplash

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2018

ISBN: 978-3-86893-283-6

Internet: [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
E-Mail: [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
---------------	---

## **Zeit und Zeiterfahrung – Theoretische Zugänge**

*Friedrich Edelhäuser*

Zeit und Zeiterfahrung in der Wahrnehmung .....	15
---	----

*Barbara Wichelhaus*

Das Phänomen „Zeit“ als therapeutisches Element der Kunsttherapie .....	55
--	----

*Sabine C. Koch*

Zeitlichkeit und Psychopathologie: Bewegungsrhythmen, -muster und Vitalitätsaffekte in den Künstlerischen Therapien .....	71
--	----

*Hanna Heinrich*

Aktion – Reaktion. Überlegungen zur Zeitwahrnehmung in der Performance-Kunst .....	91
---	----

*Günter Schiepek*

Persönliche Metamorphosen als Prozesskunst: Videmus nunc per speculum in aenigmate .....	109
---	-----

*Dagmar Wohler*

Die Zeit und ihre Verwirklichung in der Gegenwart. Phänomene des Erlebens in der Kunsttherapie .....	117
---	-----

**Zeit und Zeiterfahrung – Praktische Bezüge zu den Künstlerischen  
Therapien**

*Antje Scherholz und Sabine C. Koch*

Die Rhythmen des Lebens. Zeitlichkeit als basale Dimension  
der Strukturgebung ..... 137

*Peter Hoffmann*

...zur Wiederentdeckung der Zeit...  
Zeitgestaltung und zeitliches Erleben in Musik und  
Musiktherapie ..... 149

*Anke Schäfer*

Zeitreise auf der Inneren Bühne: Rollen-Vielfalt als heilsames  
Potenzial in der Drama- und Theatertherapie ..... 173

*Kristian Schneider*

Zeit Erleben – Zeit Bewegen. Präsentation einer Pilotstudie zur  
Stressprophylaxe durch Eurythmietherapie im Institut für  
Eurythmietherapie der Alanus Hochschule ..... 187

*Margaret Ellis und Ria Kortum*

Was bleibt, ist die Erinnerung? Zeit festhalten und Zeit loslassen  
in der Kunsttherapie ..... 193

*Barbara Wichelhaus*

Zeiterleben von Kindern im Spiegel psychischer Erkrankungen –  
Diagnostik und Therapie ..... 207

Autor\*innenverzeichnis ..... 221

Farbiger Bildteil ..... 225

## Vorwort

Das Thema Zeit und die damit verbundene Zeiterfahrung nimmt in unserer heutigen westlichen, industrialisierten und globalisierten Gesellschaft eine zentrale Rolle ein und bildet mehr und mehr eine Herausforderung für unsere Gesundheit. Wir „jagen“ der Zeit hinterher, bemühen uns, sie effektiv zu nutzen und nichts zu versäumen. Fragmentierung, sinnliche Entfremdung und Akzeleration sind Kennzeichen unserer von einem To-do- und Funktionsmodus geprägten Zeitwahrnehmung, die den heutigen Menschen herausfordert, neue Wege des achtsamen Umgangs mit der eigenen Lebenszeit zu finden.

In der Kunst hingegen lebt oder zeigt sich Zeit als ein Phänomen, das eine besondere Form der Präsenz und Gegenwärtigkeit erzeugt. Sie kann ein Mittel sein, um unsere Wahrnehmung zu lenken, uns auf etwas zu konzentrieren. Über die sinnliche Erfahrung eines Klangs, einer Farbe oder auch einer Bewegung verschiebt sich unser zeitliches Erleben von einem messbaren zu einem erlebbaren Raum der Begegnung und Erfahrung. Unsere Sinne zeigen sich gerade hier als zentrale Organe unseres Mensch-Seins, indem sie eine Verbindung zwischen innerer und äußerer Welt schaffen. Sinneserfahrungen können verstanden werden als eine Art Türöffner, mit deren Hilfe wir uns einerseits orientieren und gleichzeitig auf der Basis dieser Erfahrungen für uns und unsere Wahrnehmungen wach werden können. Kunstrezeption und -produktion können folglich gerade für den heutigen Menschen eine mögliche Alternative zur Beschleunigung des Lebens darstellen, indem sie Möglichkeiten der Verlangsamung und Kontemplation anbieten.

Die Kunst kann ästhetische Wahrnehmungserfahrungen zwischen Werk und Betrachter\*in anregen und dadurch eine bewusste Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Gegenstand eröffnen. Individuelle Zugänge zur Zeiterfahrung regt beispielsweise der japanische Künstler On Kawara in seinem Werk „One million Years – Past and Future“ an. Indem er jede

Jahreszahl von 998.031 v. Chr. bis 1969 n. Chr. aufschreibt und dann vorlesen lässt, bekommen wir eine Ahnung davon, wie ein zeitlicher Raum entsteht, der sich jedoch eines Zugriffs von außen verwehrt.

Ebenso wie in der Kunst, wird auch in den künstlerischen Therapien eine Auseinandersetzung des Individuums mit existenziellen Erfahrungen, Fragen, Gedanken und Gefühlen in Gang gebracht. Insbesondere in einer Phase der Neu-Orientierung nach oder während einer Erkrankung, können durch gestalterische Mittel der Musik, des Tanzes, der Dramatherapie und der bildenden Kunst Erfahrungen angeregt werden, die im therapeutischen Kontext wesentlich zur Selbstreflexion und einer Neuordnung von Gedanken und Gefühlen beitragen. So ist für Dannecker gerade die „ästhetische Erfahrung die vielleicht wirkungsvollste Weise, die Trennung und Polarisierung von innerer und äußerer Welt überwinden zu können.“<sup>1</sup>

Die Zeiterfahrung unterliegt im Kontext von Gesundheit und Krankheit der subjektiven Wahrnehmung. Tritt eine Erkrankung auf, ändern sich Lebensrhythmen und die Erfahrung von Kontinuität wird unterbrochen. Während die Zeit für den einen Menschen still steht, kann sie für einen anderen Menschen zu einem Moment tiefer Erkenntnis werden. Im therapeutischen Kontext entstehen Erfahrungen über Momente der Begegnung mit sich und Anderen und über die künstlerisch-ästhetische Handlung. Die Vielschichtigkeit zeitgebundener Phänomene, die innerhalb von therapeutischen Prozessen in Erscheinung treten, wird im Rahmen dieses Buches unter ausgewählten Aspekten interdisziplinär im Kontext von Medizin, Tanz-, Musik, Drama- und Kunsttherapie betrachtet.

\*

Im ersten Beitrag zur Tagung, die am 07.10.2016 an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter stattgefunden hat, thematisiert *Friedrich Edelhäuser* – im Rahmen einer grundlegenden Einführung in die

---

1 Dannecker, K. (2017): *Bezaubernde Schönheit. Annäherung an ein Rätsel* [S. 34–51]. In: Dannecker, K./Hermann, U. (Hrsg.): *Warum Kunst. Über das Bedürfnis Kunst zu schaffen*. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 48.



Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Bewegung und Zeiterfahrung – die Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt. Unsere Sinne sind demnach nicht nur Tore zur Welt, sondern Zugangsweisen zu einem je eigenen Weltbereich. Als Menschen können wir uns demnach auch überzeitlich betrachtend und gestaltend in der Wahrnehmung der Zeiterfahrung erleben; Die Vergegenwärtigung des Wahrnehmungserlebnisses entsteht wie eine vergegenwärtigte Vergangenheit und vergegenwärtigte Zukunft auf der Grundlage von Eigenbewegung als Basis für Bewusstseins- und Erkenntnisprozesse.

Inwieweit Zeit als therapeutisches Element in der Kunsttherapie relevant ist, zeigt *Barbara Wichelhaus* auf. Ausgehend von einem Diskurs über Zeitlichkeit in der bildenden Kunst benennt sie psychische Erkrankungen als Ursache oder Folge von Störungen der Zeiterfahrung auf der Zeitachse Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zusätzlich werden Hinweise für den Umgang mit Einschnitten, Unterbrechungen, Auslassungen, einem Stillstand der Zeit oder mit Zeitsprüngen in therapeutischen Prozessen der Kunstrezeption und -produktion skizziert, um auf der Basis sinnvoller Behandlungsformen neue Erfahrungen anzugehen.

*Sabine Koch* thematisiert sowohl Zeitlichkeitsaspekte von Psychopathologien (z. B. Verlangsamung in der Depression, Beschleunigung in der Manie), als auch Zeitlichkeitsaspekte des Eintauchens in die Künste. Im Rahmen der Künstlerischen Therapien sind Rhythmizität, Bewegungsrhythmen und Vitalitätsaffekte Ausdrucksformen des Inneren und liefern wertvolle Hinweise für die Diagnostik und die Therapieplanung in den Künstlerischen Therapien. Sie können dazu beitragen, künstlerisch-therapeutische Theorien und Methoden intermedial weiterzuentwickeln.

*Hanna Heinrich* setzt sich im vierten Beitrag mit Bezügen der Performance-Kunst zum Zeiterleben auseinander. Gesellschaftliche Aspekte und Momente der Geschwindigkeitsmaximierung und Beschleunigung werden einem Konzept der Resonanz und der intersubjektiven Berührung gegenübergestellt. Eine Live-Performance erscheint so als verdichtete Präsenz, als komprimiertes narratives Moment innerhalb eines intersubjektiven Raums. Ein solcher „Gegenwartsmoment“ kann irritierend sein und

unerwartet auftreten. Über die partizipatorische Teilhabe am „Hier und Jetzt“, kann sich Gegenwart zu einem neuen Narrativ verdichten und leibliche und emotionale Transformationen initiieren.

*Günter Schiepek* betrachtet das Thema Zeit aus Sicht der Erforschung komplexer Systeme und Psychotherapieprozesse. Therapie ist ein sich in der Zeit entfaltender Prozess, der von den Beteiligten mit gestaltet wird. Mit dem real-time monitoring lassen sich Muster visualisieren, die nicht nur Therapiefeedbacks und wichtige Erkenntnisse für die Prozessforschung liefern, sondern auch als ästhetische Ergebnisse betrachtet werden können.

*Dagmar Wohler* geht auf das temporale Erleben von Gegenwartsmomenten ein, die sich sowohl in der Begegnung zwischen Klient\*in und Therapeut\*in als auch in der interpersonalen Kommunikation oder während einer sprachlichen Reflexion ereignen können. Diese vieldimensionalen Momente stellen jeweils spezifische Bezüge zu den Interaktionsfeldern der Kunsttherapie her und in besonderem Maße zu den transformativen Prozessen, die auf der Grundlage der Vergegenwärtigung der eigenen Wirklichkeit zwischen Patient\*in, Werk und Therapeut\*in sichtbar oder greifbar werden. Die sinnlich-ästhetische Interaktion kann so zu einem Moment werden, der Veränderung und Neubewertung initiiert.

In dem Workshop von *Antje Scherholz und Sabine Koch* wird Zeitlichkeit als basale Dimension der Strukturgebung nachempfunden. Die Psychopathologie als Geschichte vom Verlust von Lebendigkeit sowie des sich Verlierens und sich neu wieder (Er-)Findens wird dabei thematisiert. Die therapeutische Arbeit mit Rhythmen wird ebenso als Möglichkeit zur Wiederherstellung und Unterstützung der Lebendigkeit zum Einsatz gebracht wie das Auftreten von Bewegungsrhythmen in ihren jeweiligen Entwicklungsstufen und ihre Bedeutung im Rahmen von Diagnostik und Therapieplanung beobachtet.

*Peter Hoffmann* beschreibt die rhythmische Zeitgestaltung und das zeitliche Erleben, wie sie sich in der Musik und in der Musiktherapie ereignen. Er verweist insbesondere auf den Rhythmus als strukturgebendes und gestaltendes Element, das jenseits der Sprache einen Begegnungsraum zwischen Patient\*in und Therapeut\*in eröffnet. Anhand musikalischer Bewe-

gungsdynamiken, die zeitlich verbunden und im Hören präsent sind, erlebt sich der Mensch auf die Gegenwart bezogen. Besonders eindrucksvoll wird dies an einem musiktherapeutischen Beispiel einer depressiven Patientin beschrieben.

*Anke Schäfer* erörtert in ihrem Beitrag die Rollenvielfalt als heilsames Potenzial in der Drama- und Theatertherapie. Sie gibt beispielhafte Einblicke in die Bedeutung und die Zugangsweisen der Zeiterfahrung in der theatertherapeutischen Prozessarbeit. Dabei werden insbesondere Aspekte von Mehrperspektivität, innere Bühne und Zeitreise im theatertherapeutischen Raum beleuchtet. Das Phänomen Zeit wird in der Theatertherapie als ein Zugang zum „Hier und Jetzt“ verstanden, welcher Veränderung und Transformation einleitet und sich in der Zwischenleiblichkeit von Beziehung und Bindung immer wieder aufs Neue ereignen kann.

*Kristian Schneider* stellt erste Ergebnisse einer Pilotstudie zur Stressprophylaxe durch Eurythmietherapie vor. Diese wurde am Institut für Eurythmietherapie an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft durchgeführt. Dabei wurden die Reaktionen auf Stress messbar in physiologischen Parametern (Herzratenvariabilität) erfasst und die tendenziell positive Wirkung von Eurythmietherapie auf das Stressniveau nachgewiesen.

*Margaret Ellis und Ria Kortum* untersuchen in ihrem Workshop wie sich die Prozessenerfahrung in der Kunsttherapie verändert, wenn Verfahren genutzt werden, die vergänglich sind, wenn z. B. die gemalte Linie wieder verschwindet oder in der Umkehrung doch erhalten bleibt. Sie untersuchen diese unterschiedlichen Erfahrungsqualitäten in Bezug auf die Gewichtungen einer Prozess- und Werkorientierung in der Therapie und greifen dabei die Fragen und Erfahrungen der Teilnehmer\*innen aus dem Workshop auf, um neue Möglichkeiten für die Kunsttherapie zu skizzieren.

Abschließend werden im Beitrag „Zeiterleben von Kindern im Spiegel psychischer Erkrankungen – Diagnostik und Therapie“ von *Barbara Wichelhaus* das Zeiterleben, die Zeiterfahrung und die Zeitkonzepte in der Ontogenese des Kindes unter biografischen Gesichtspunkten thematisiert.

Sie geben eine wesentliche Orientierung, um in der kunsttherapeutischen Arbeit mit belastenden Lebensereignissen umzugehen, Ressourcen zu aktivieren und positive Perspektiven zu entwickeln. Kinder werden hier als Gestalter\*innen und Mitgestalter\*innen ihrer eigenen Lebensgeschichte verstanden

*Dagmar Wohler, Ria Kortum & Harald Gruber*

## Autor\*innenverzeichnis

### *Friedrich Edelhäuser*

PD Dr. med., Kollegiale Leitung Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin (IBAM) an der Universität Witten/Herdecke, Leitender Arzt der Abteilung für Frührehabilitation im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke. Forschungsgebiete: Ausbildungsforschung, Organismusverständnis, Wirkung nichtpharmakologischer Therapien in der Medizin, Wärmewahrnehmung, Wahrnehmen und Bewegen.

### *Margaret Ellis*

Margaret Ellis (Wuppertal), Waldorferzieherin, Kunsttherapeutin (BVAKT), Malerin (Diplom), Heilpraktikerin Psychotherapie, arbeitet als Kunsttherapeutin in freier Praxis (Schwerpunkte: Psychosomatik, posttraumatische Belastungsstörungen, onkologische Rehabilitation, Burnoutprophylaxe) in Wuppertal, sowie als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule (Alfter).

### *Hanna Heinrich*

Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Ethnologie/Altamerikanistik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (M.A.). Derzeit Promotion im Fach Philosophie ebenfalls an der Universität Bonn im Bereich der Ästhetik. Seit 2012 Wissenschaftliche Mitarbeit im Fachbereich Künstlerische Therapien und Therapiewissenschaft an der Alanus Hochschule.

### *Peter Hoffmann*

Dr. rer. medic. Peter Hoffmann, Diplom-Musiktherapeut DMTG, Diplom-Musikpädagoge, Studium an der Folkwang-Musikhochschule Essen und an der Universität Witten/Herdecke, langjährige klinische Tätigkeit (u. a. in der Erwachsenenpsychiatrie, Inneren Medizin, Frühförde-

rung, Palliativmedizin), langjährige Lehrtätigkeit, Leitung des Instituts für Musiktherapie der Universität Witten-Herdecke 2005–2008, Scientific Coordinator an der RUB Research School 2011–2014, seit 2014 Leiter Kreativtherapie, Sport- und Bewegungstherapie, Kultur in der Klinik am LVR Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

*Sabine C. Koch*

Prof. Dr. phil., Psychologin, Tanz- und Bewegungstherapeutin, leitet das Forschungsinstitut für Künstlerische Therapien (RIArT) an der Alanus Hochschule Alfter und den Masterstudiengang für Tanz- und Bewegungstherapie an der SRH Hochschule Heidelberg. Habilitation zu *Embodiment – Der Einfluss von Eigenbewegung auf Affekt, Einstellung und Kognition*. 100+ Publikationen, u. a. evidenzbasierte Forschung zur Tanz- und Bewegungstherapie bei Schizophrenie, Autismus, Depression und Trauma, Wirkfaktorenforschung in den künstlerischen Therapien.

*Ria Kortum*

Dr. phil. in Rehabilitationswissenschaften/Kunsttherapie; Dipl. Heilpädagogen mit Schwerpunkt Kunsttherapie/Musiktherapie. 2005–2011 Kunsttherapeutin auf der kinder-kardiologischen Station und in der Ambulanz im Herzzentrum der Universitätsklinik zu Köln. 2011–2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich künstlerische Therapien und Therapiewissenschaft an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Seit 2017 Projektreferentin bei der Deutschen Kinderkrebsstiftung.

*Anke Schäfer*

M.A. (Kunst und Theater im Sozialen), Theatertherapeutin (reg. DGfT), HP Psychotherapie, Supervisorin. Langjährige Tätigkeit im Bereich Film, Video und Performance. Projekte in Schulen und im Jugendvollzug. Forschungsschwerpunkt: Transkulturelle und transgenerationale Traumaarbeit, Intermediale Künstlerische Therapie. Seit 2016 Wissenschaftliche

Mitarbeiterin und Lehrende im Fachbereich Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule.

*Antje Scherholz*

Bühnentänzerin, Tanztherapeutin (BTD), Moving Cycle Practitioner. Langjährige Tätigkeit in Psychiatrie, jetzt Psychosomatik. Seit 2008 Schwerpunkt: Behandlung traumatisierter Klientel. Dozentin auf Fachtagungen, am Institut für klinische Verhaltenstherapie Düsseldorf und Langeninstitut Düsseldorf, Lehrauftrag SRH Hochschule Heidelberg.

*Günter Schiepek*

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. phil. habil. Günter Schiepek, Leiter des Instituts für Synergetik und Psychotherapieforschung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg. Professor an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Diverse Gastprofessuren und Mitgliedschaften in Fachgesellschaften. Geschäftsführer des Center for Complex Systems (Stuttgart/Salzburg). Wissenschaftlicher Beirat zahlreicher Institute, Verbände und Fachzeitschriften. 21 Bücher. Etwa 250 internationale und deutschsprachige Beiträge in Fachzeitschriften und Büchern.

*Kristian Schneider*

Kristian Schneider Jahrgang 1979. Beendete 2013 sein Masterstudium der Eurythmietherapie an der Alanus Hochschule in Alfter. Seitdem ist er zum einen als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Institut für Eurythmietherapie an dieser Hochschule und zum anderen als Therapeut in freier Praxis tätig. Seine Grundausbildung in Eurythmie erhielt er in Järna, Schweden.

*Barbara Wichelhaus*

Univ.-Prof. Dr. Barbara Wichelhaus, bis 2007 Lehrstuhl für Heilpädagogische Kunsterziehung/Kunsttherapie an der Universität zu Köln, bis 2012 Gastprofessur an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft im Masterstudiengang Kunsttherapie, mehrere Gastprofessuren im Ausland

(u. a. Budapest/Ungarn, Bern/Schweiz, Seoul/Südkorea, La Paz/Bolivien), zahlreiche Veröffentlichungen zu Kunsttherapie, Kunstpädagogik, Semiotik und Kinderzeichnungen, Mitherausgeberschaft (14 Jahre) bei K+U, umfangreiche künstlerische Vita mit vielen Ausstellungen im In- und Ausland.

*Dagmar Wohler*

Prof. Dr. Dagmar Wohler ist Professorin im Fachbereich Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Seit 2009 unterrichtet sie außerdem an der Universidad de las Artes in Havanna (Kuba) und ist im Bereich der nationalen und internationalen Projektarbeit im klinischen Kontext engagiert. Sie studierte Kunst in Aix en Provence und Straßburg sowie Kunsttherapie in Deutschland. In ihrer Dissertation bearbeitete sie das Thema der Wirkung von Kunsttherapie bei Störungen des Sozialverhaltens unter besonderer Berücksichtigung des ADHS Syndroms. Wohler kuratiert außerdem regelmäßig Ausstellungen aus den Bereichen Kunst und Kunsttherapie.